

# Kirmesempfang in St. Georg: Feiern in Krisenzeiten?

Bocholt - Leben und Sterben, Glück und Leid liegen eng beieinander – das ist am Sonntag das Thema des Kirmesempfangs der Pfarrgemeinde Sankt Georg gewesen.



Pastoralreferent Klaus Brücks (links) erinnert beim Kirmesempfang im Pfarrheim St. Georg an den Bau des Edith-Stein-Hospizes, das eine Bereicherung für Bocholt werde.

vertretbar sei. „Wir leben in einer Zeit großer Herausforderungen“, betonte van Straelen, doch seien es gerade die Kirmes oder die Weihnachtsbeleuchtung, die die Menschen mehr bräuchten denn je.

Das heiße nicht, die Augen vor den Problemen zu verschließen, sagte auch Eichler. Als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht würden sie Kraft geben, die Krisen besser durchzustehen, so van Straelen: „Möge so viel Freude das Herz erfüllen, dass es ein Vorrat ist für die kommende Zeit.“

Mit dem biblischen Aufruf „Suchet der Stadt Bestes“ des Propheten Jeremia sprach Brücks über das Edith-Stein-Hospiz, das im nächsten Jahr eröffnen soll. Sterbebegleitung sei ein immer wichtiger werdendes Thema für eine Stadt und die Errichtung des Hospizes eine Bereicherung für Bocholt, so Brücks. Sterben gehöre zum Leben dazu und auch wenn in einem Hospiz Menschen sterben würden, sei es dennoch kein Sterbehaus, sondern ein Haus des Lebens, betonte er: „Nicht alle Menschen bedürfen eines Hospizes, um würdig zu sterben, aber immer mehr Menschen bedürfen eines Hospizes, um würdig bis zum Ende zu leben.“

Dabei sei Edith Stein als Namensgeberin eine starke Frau, die „sich in ihrem Leben mehrmals neu orientiert hat“ und somit den Grundsatz des Hospizes verkörperliche, allen Menschen jeglicher Herkunft oder Identität offen zu stehen.

Zum Kirchweihfest gab es nach dem Gottesdienst einige Grußworte im Pfarrheim sowie eine Rede von Klaus Brücks, Pastoralreferent der Gemeinde Liebfrauen, über das Edith-Stein-Hospiz in Bocholt, für das auch in der Kollekte gesammelt wurde.

So gingen Bürgermeister Thomas Kerkhoff, Dechant Rafael van Straelen und Pastor Andreas Eichler in ihren Grußworten alle auf die Frage sein, inwieweit eine Kirmes im Rahmen der aktuellen Krisen